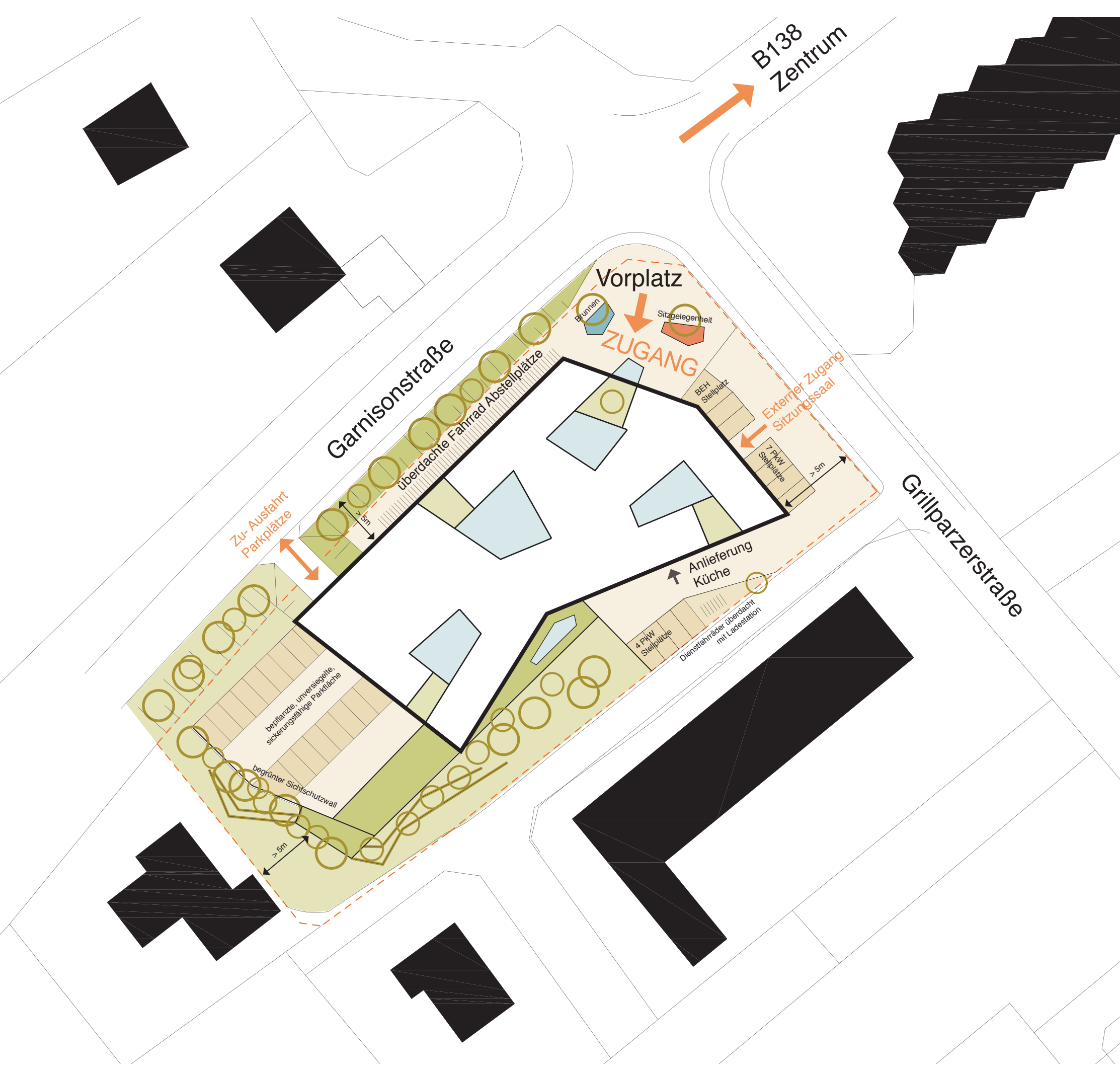
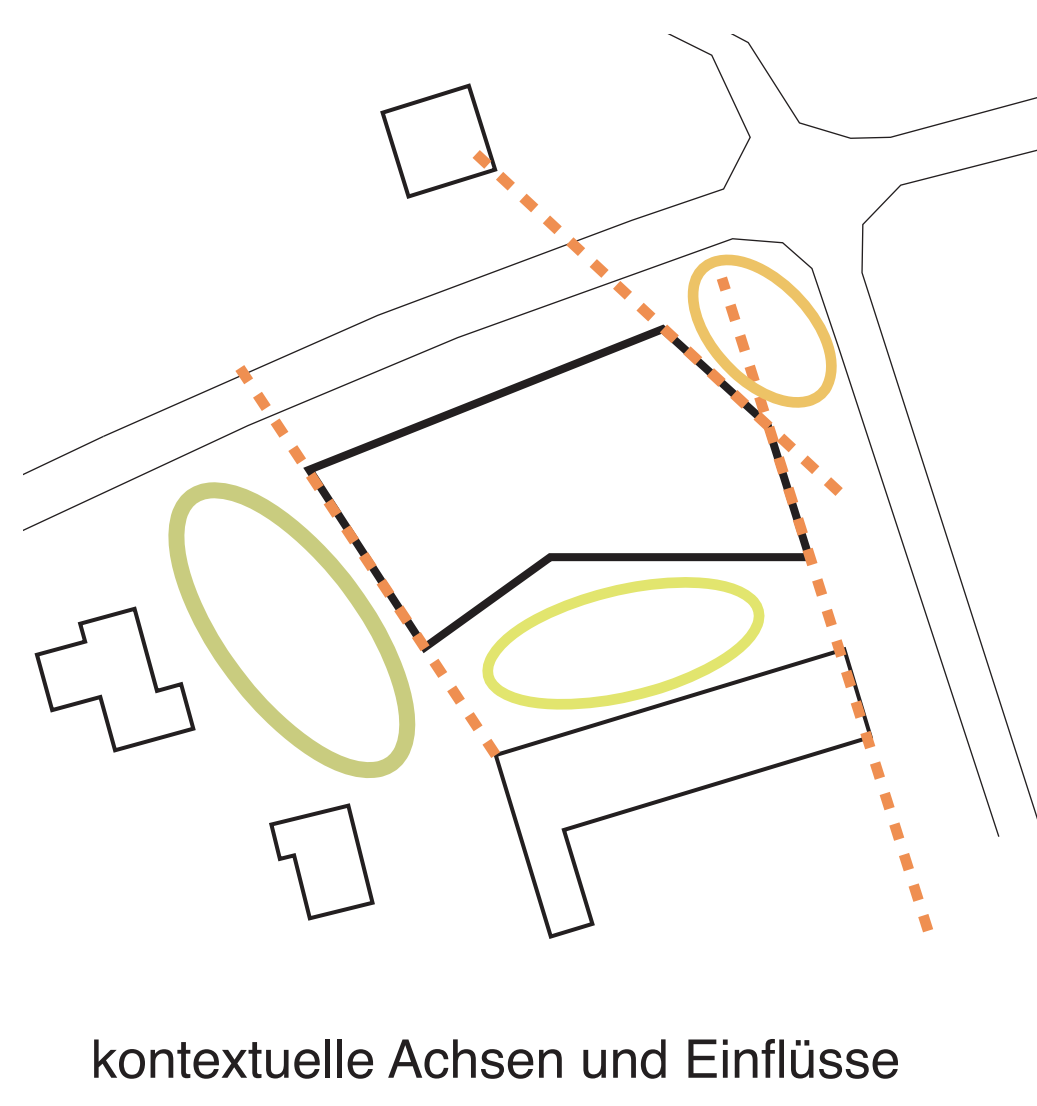


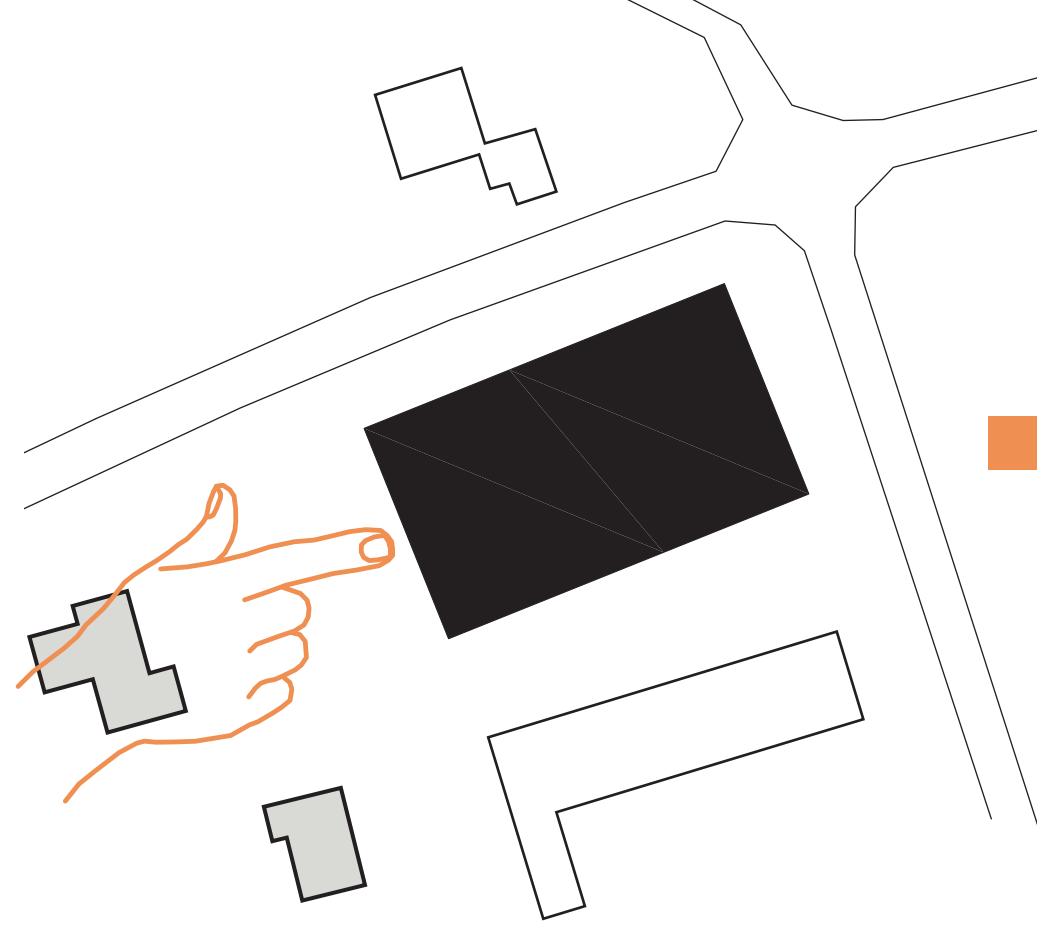
STADTRÄUMLICHE EINBINDUNG



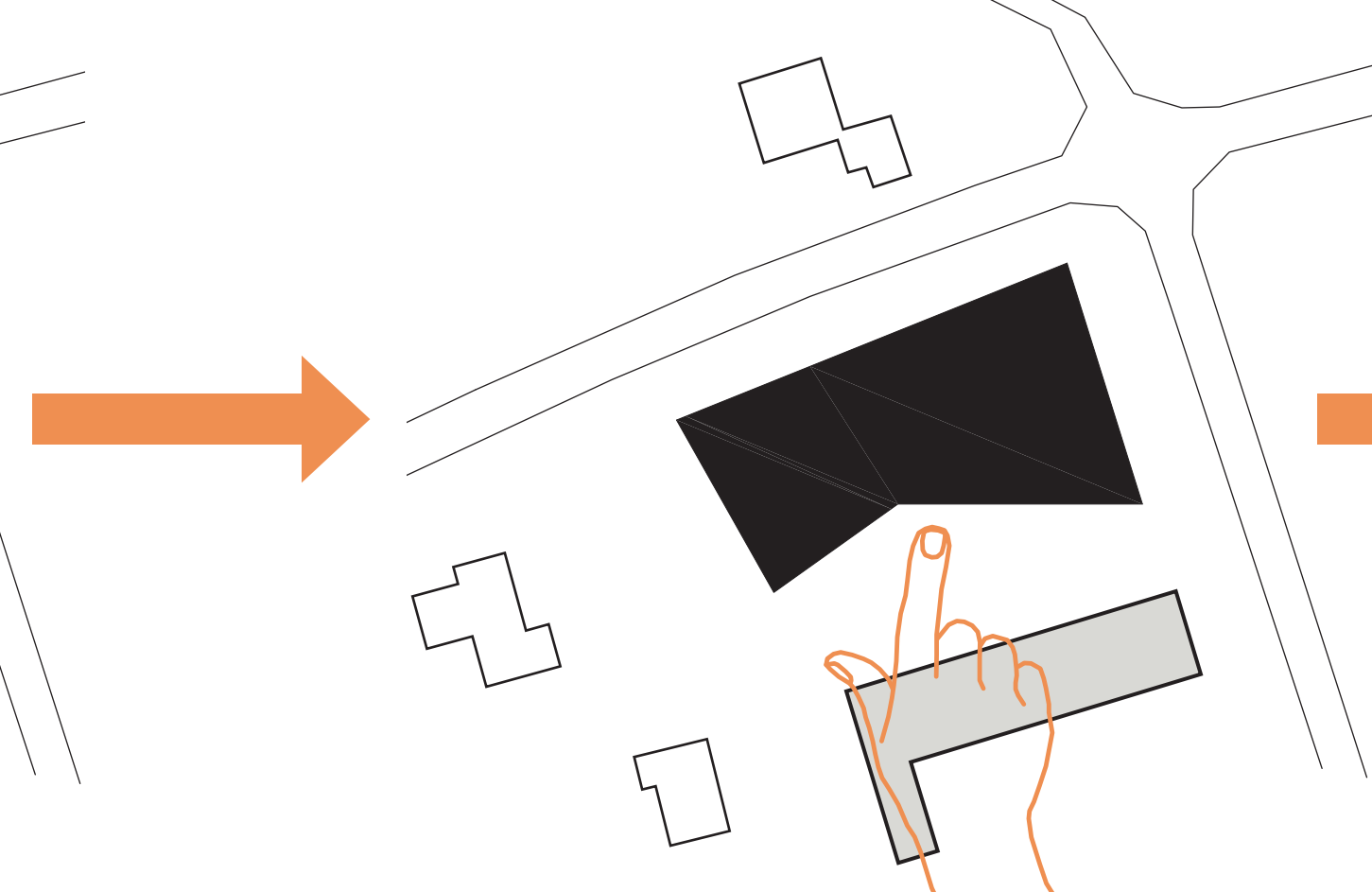
Lageplan 1_500



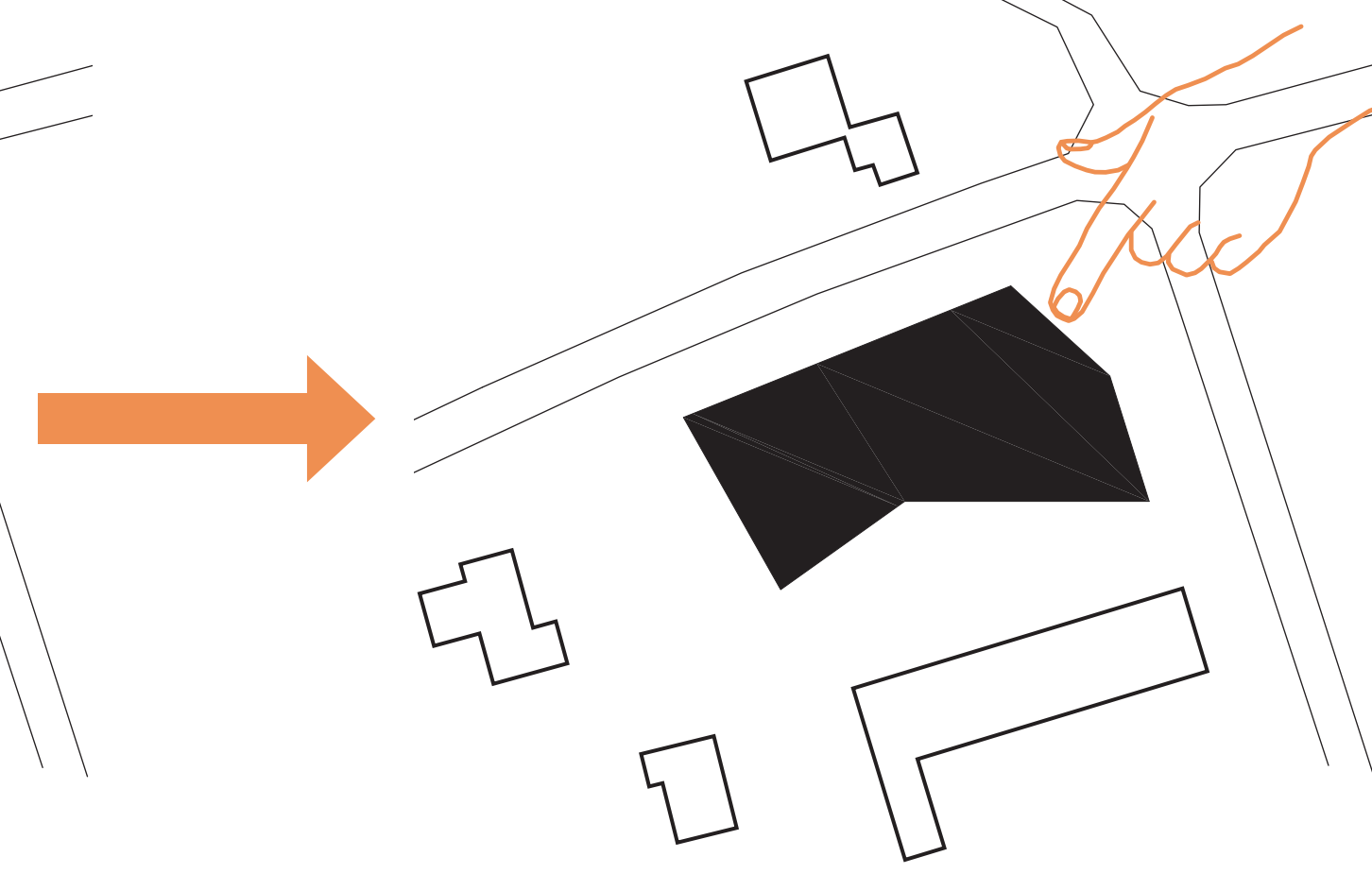
kontextuelle Achsen und Einflüsse



ökonomische Grundstruktur
Distanz zu Kleinstrukturen



Reaktion auf Bestand
Abweichen vom Wohnbau



Betonung des Zugangs
Schaffung eines Vorbereichs zur Straße

Die neue Bezirkshauptmannschaft wird durch räumliche Einflüsse aus ihrem Umfeld modelliert. Die Kleinstrukturen im Westen „schieben“ den Baukörper von sich und schaffen wichtige Distanz unterschiedlicher städtischer Maßstäblichkeiten. Zum hohen Wohnbau im Süden wird weggeknickt um wichtige Freibereiche und Ausblicke zu wahren. Die Längsausmessung des bestehenden Gebäudes wird aufgenommen und fortgeführt. Auf der Ostseite wird die Zugangsfront zurückgerückt um ein Vorfeld (Platz) in Richtung B138 zu schaffen. Dieser Platz ist mit Sitzgelegenheiten, schattenspendenden Bäumen und einem Brunnen ausgestattet. Dieser prominente, einladende Zugang ist von der Bundesstraße gut zu erkennen. Durch diese oben genannten kontextuellen Faktoren erhält die neue BH Kirchdorf seine eigene harmonische Selbstverständlichkeit in der städtischen Struktur.

EIN ORT



Erdgeschoss 1_200

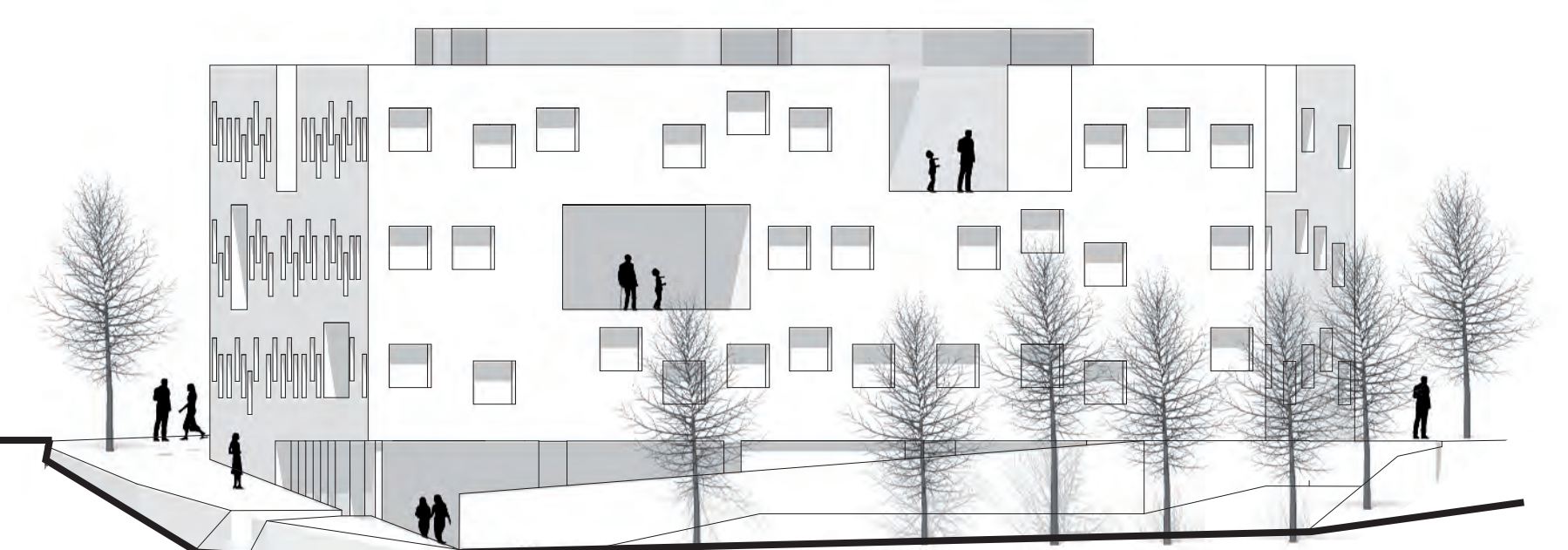


Obergeschoss 1 1_200

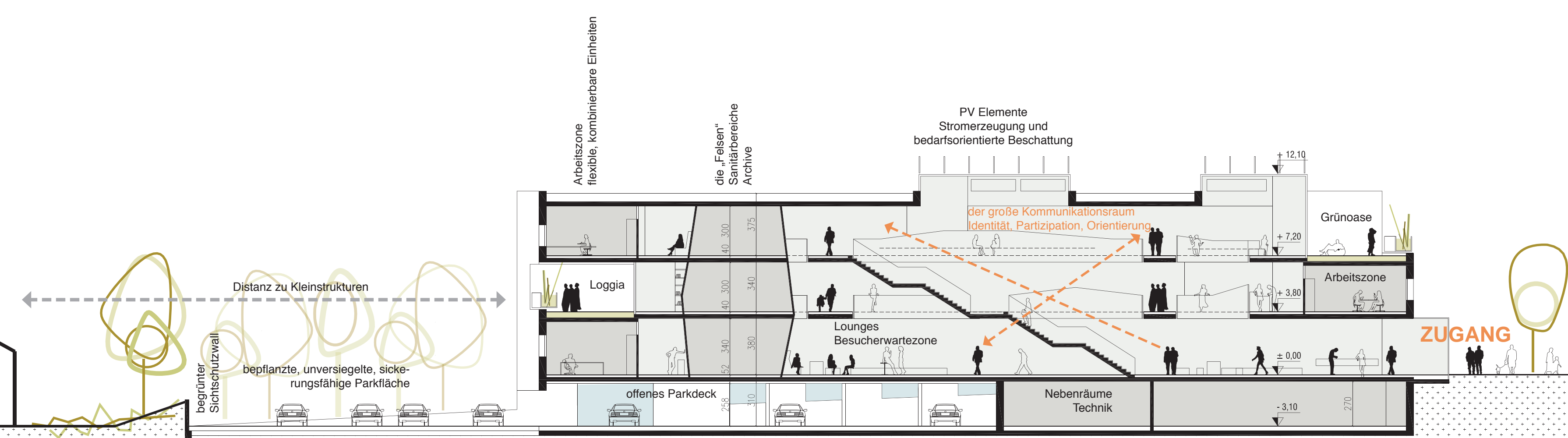
ROBUSTES GEBÄUDE - TANZENDE FASSADE



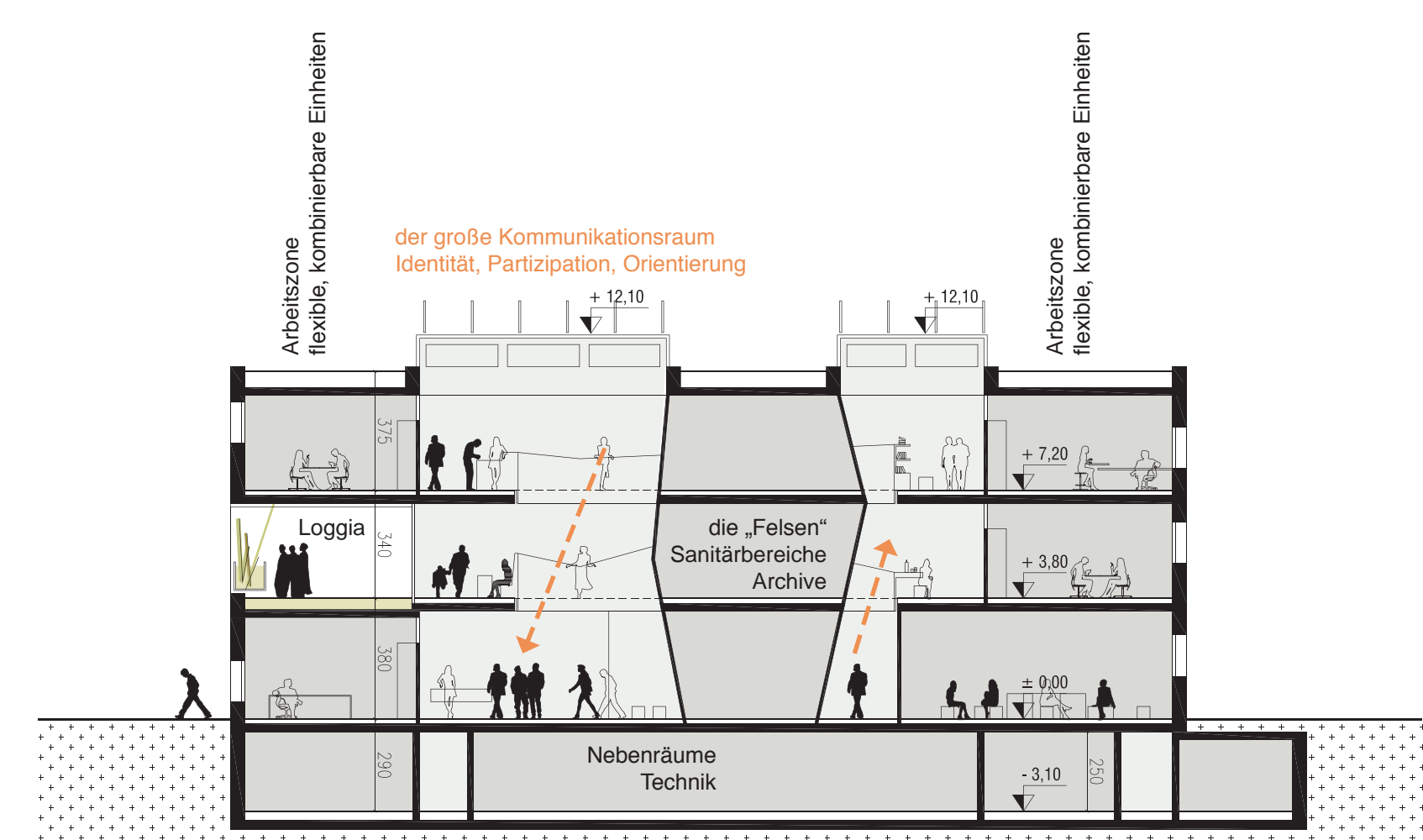
Süd - Ost - Ansicht 1_200



Süd - West - Ansicht 1_200

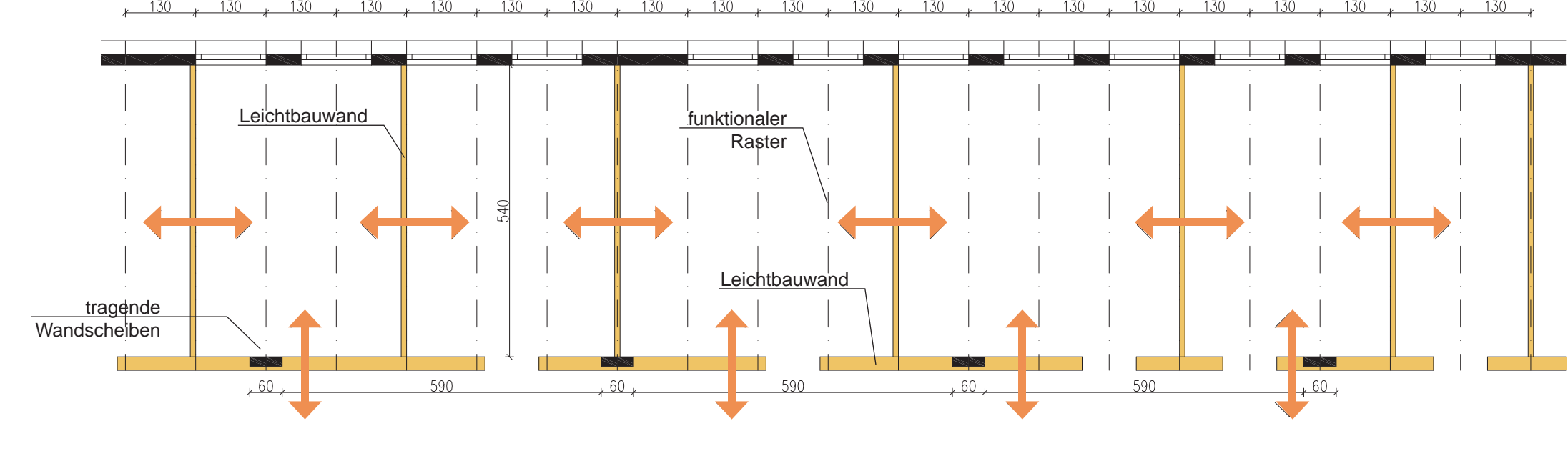
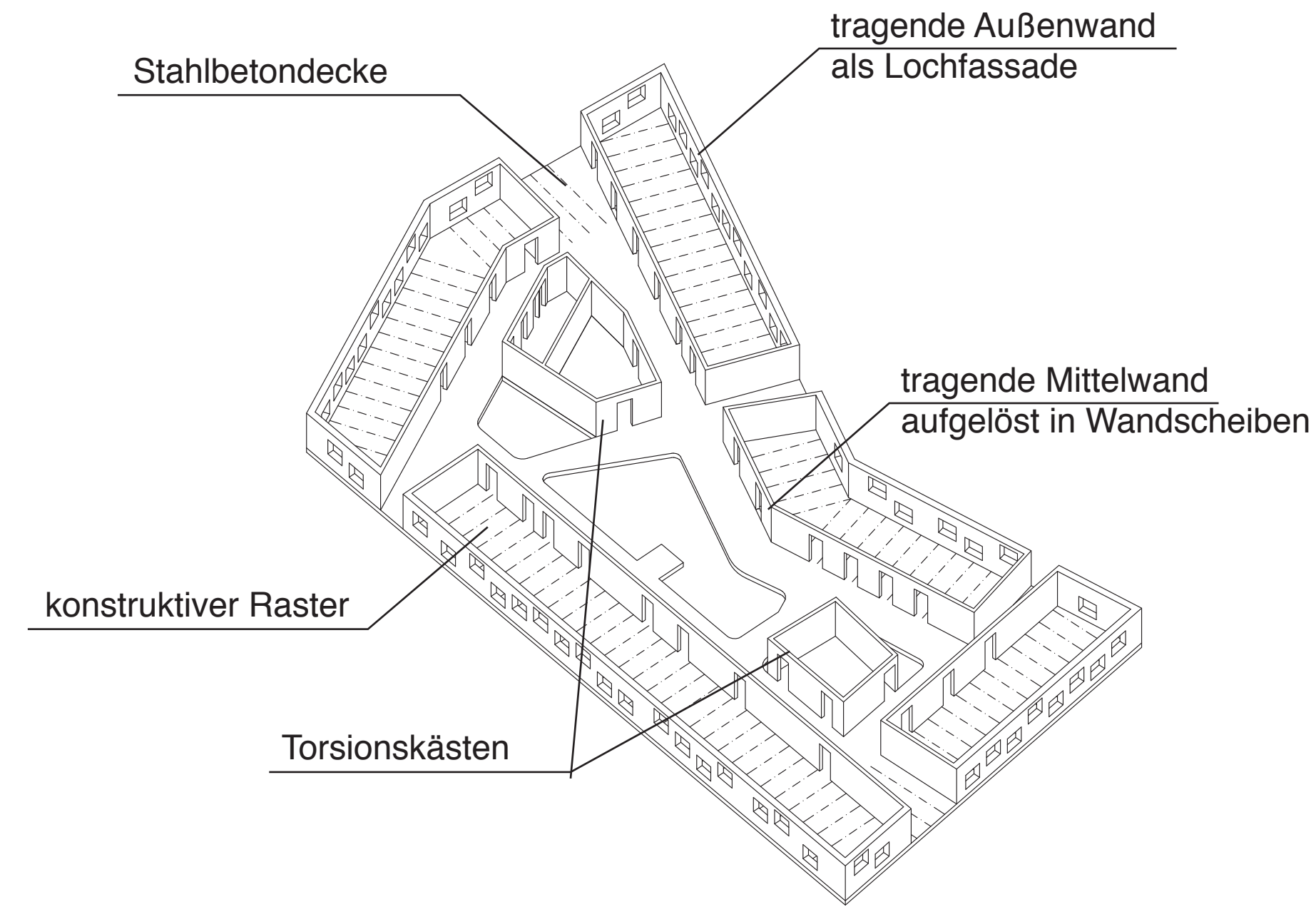
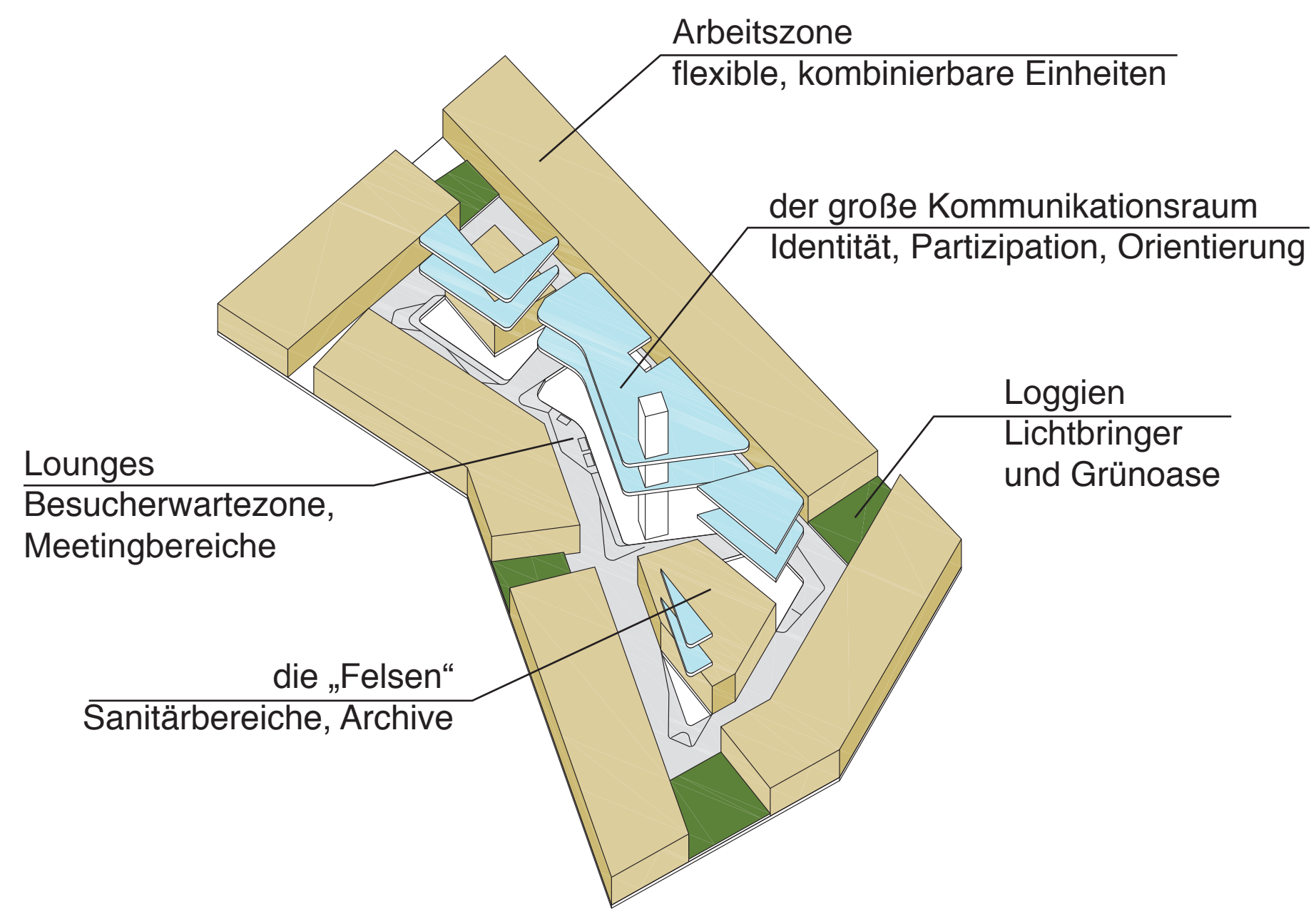


Längsschnitt A - A 1_200

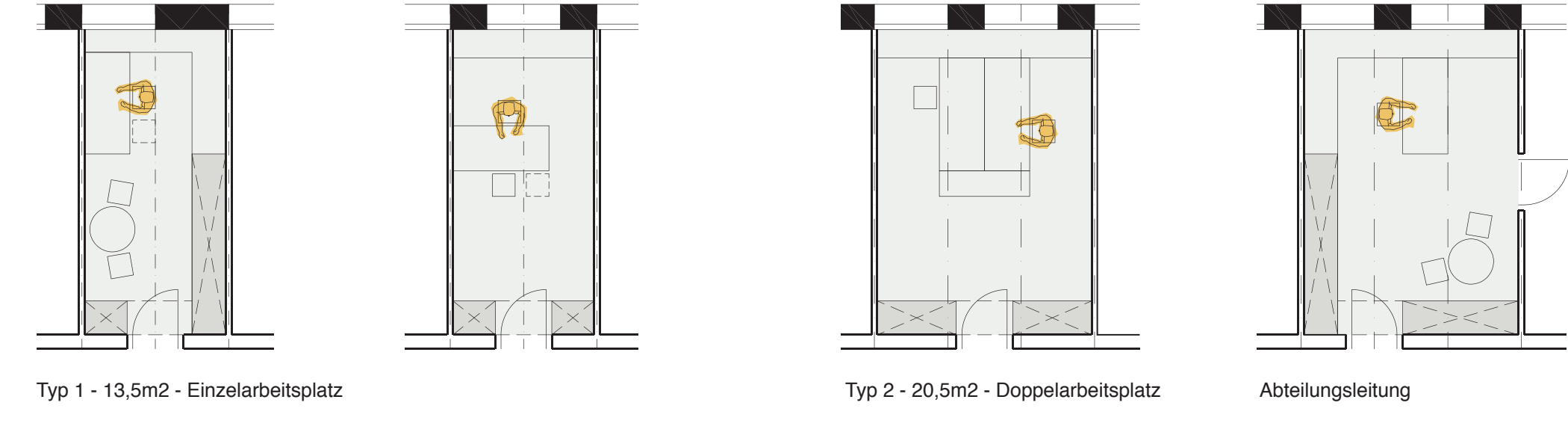


Querschnitt B - B 1_200

ÖKONOMISCHE + FLEXIBLE STRUKTUR



Anpassungsfähigkeit der Büros



Bürraumtypen



die „Aktentaschen“ sind Warte- sowie Kommunikationszonen der Bürger (Sitzbänke, Infotische, Kopiermaschinen, Orientierungstafeln,...) Sie bespielen die Randzonen der Erschießungsflächen.

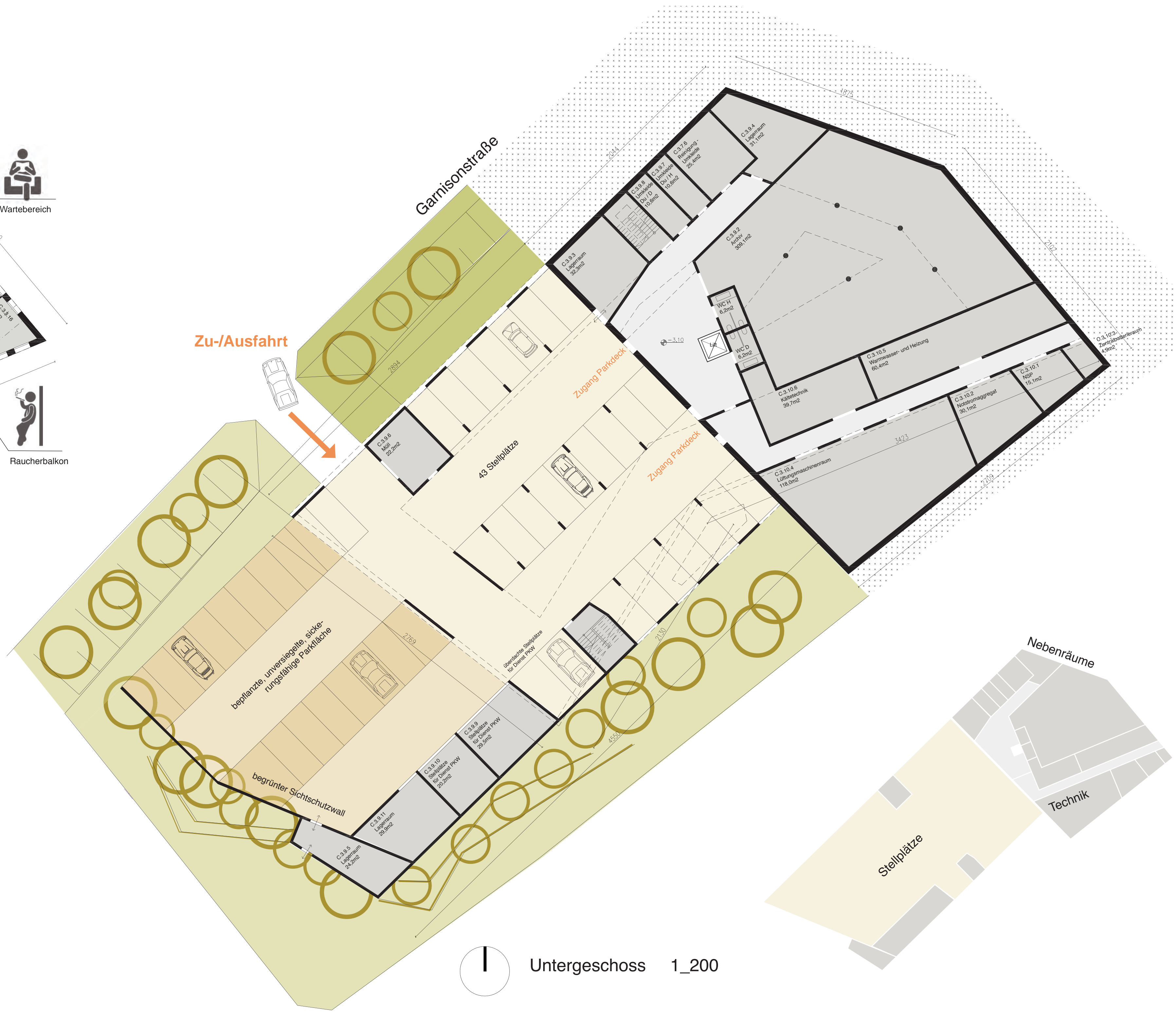
Das neue Bezirksamt:
Der soziale und kulturelle Identifikationsort Kirchdorfs! Das Ziel war es ein helles, räumlich spannendes Gebäude für die Bürger der Stadt zu schaffen. Ein Gebäude wo man gern hingehet. Ein großer, vertikaler Kommunikationsraum wird von den Büros umgeben. Dieser Raum schafft Identität, dient zur einfachen, intuitiven Orientierung und fördert Partizipation. Die flexiblen „Bürobänder“ werden immer wieder durch Loggien unterbrochen, die als Lichtbringer und Grünöasen fungieren. Von außen zeigt sich die BH als einladendes Gebäude, welches durch seine „tanzenden Fenster“ seine positive Wirkung verstärkt.

Konstruktion und Flexibilität:
Die Bauweise ist eine einfache Stahlbetonbauweise mit tragender Außenwand (Lochfassade) und tragender Innenwand. Das gesamte Gebäude unterliegt einem konstruktiven sowie funktionalen Raster von 130cm, der höchste Flexibilität ermöglicht. Die Innenwand zum Gang ist in STB-Wandscheiben aufgelöst, dazwischen erfolgt der Ausbau in Leichtbau. Weiters sind die Bürozwischenwände auch in Leichtbauweise ausgeführt. Bei verändernden Bedürfnissen kann folglich problemlos eine neue Raumaufteilung in drei Richtungen vorgenommen werden. Die Deckenflächen im Atriumbereich werden durch die zwei „Felsen“ die als Torsionskästen fungieren gehalten.

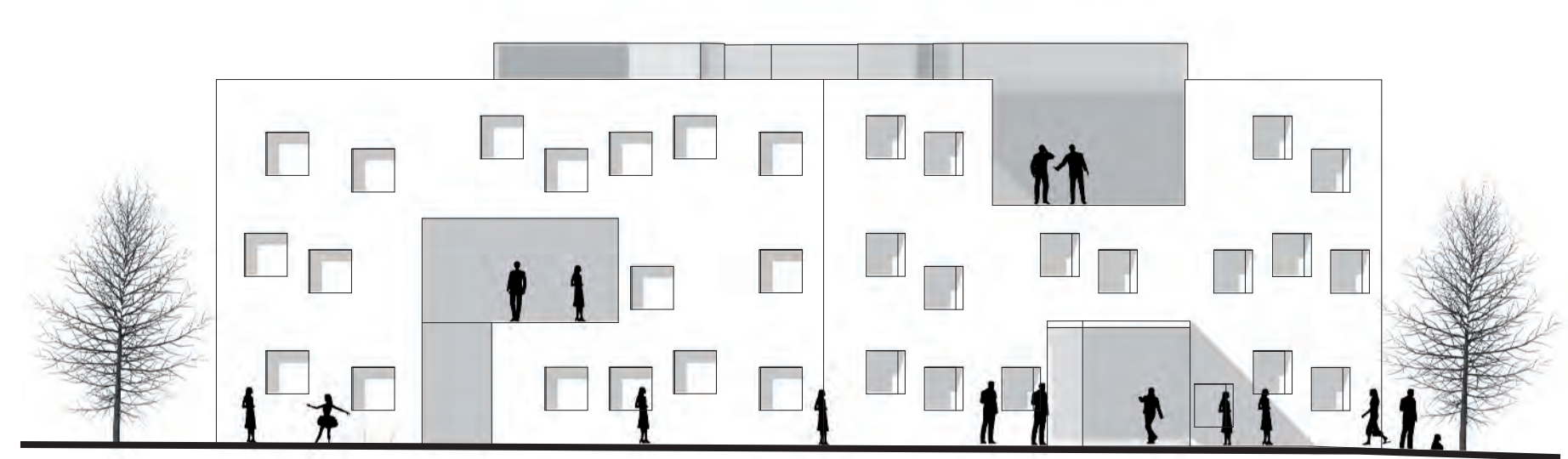
WO MAN GERNE HINGEHT



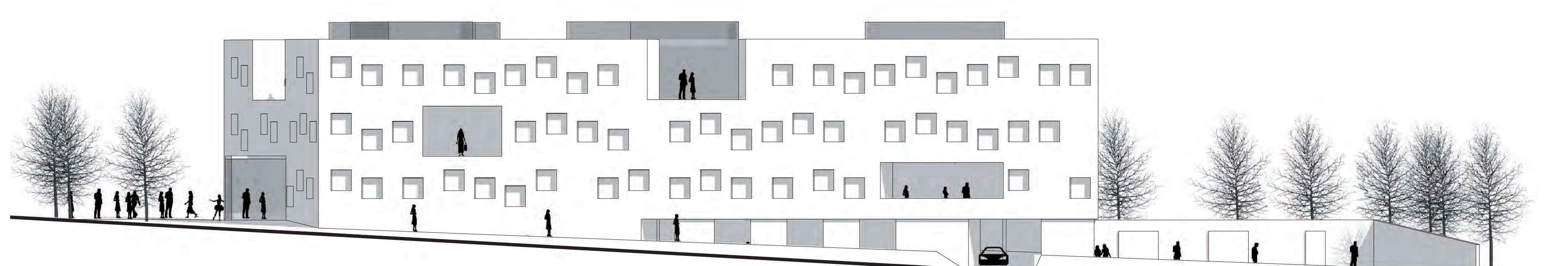
Obergeschoss 2 1_200



Untergeschoss 1_200



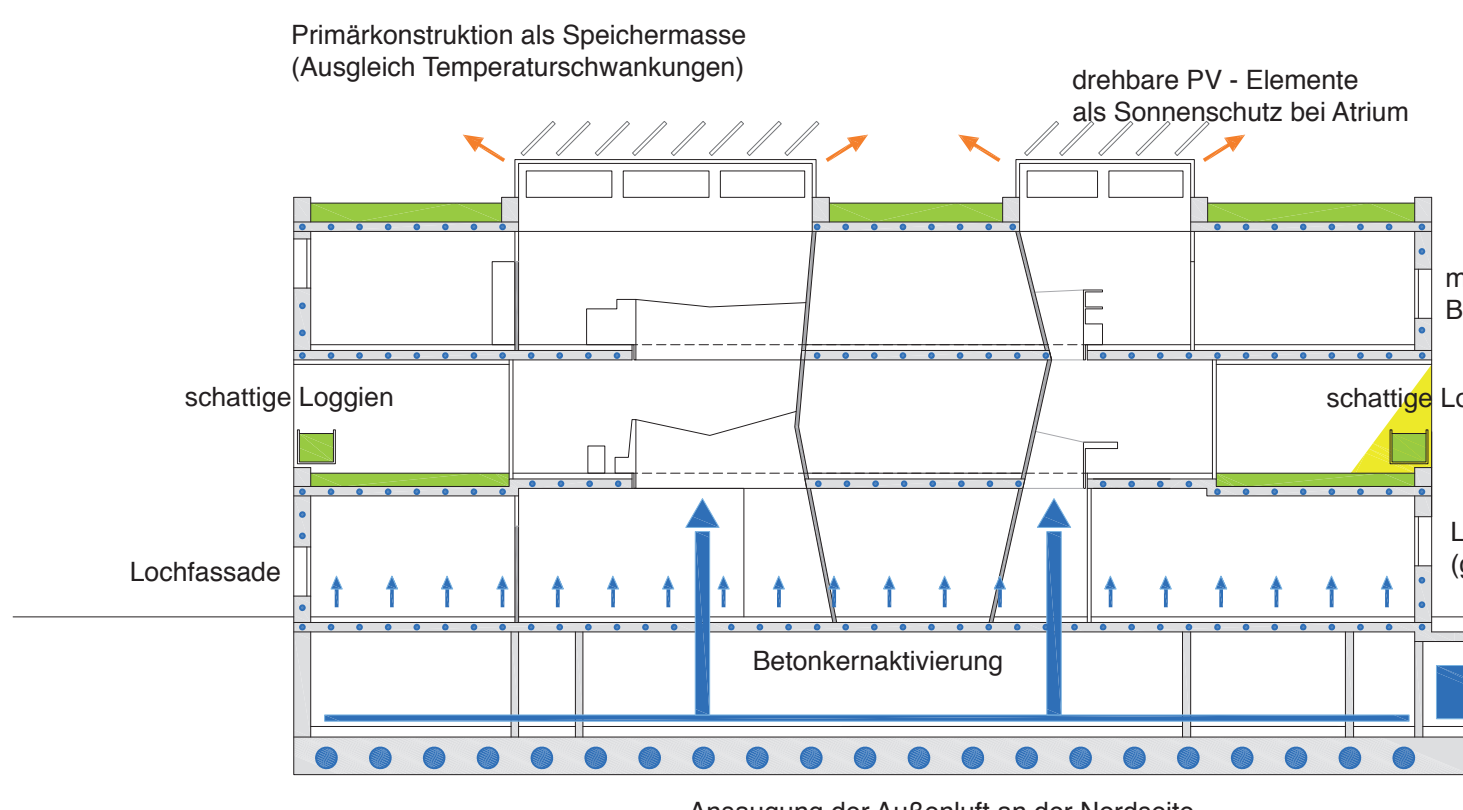
Nord - Ost - Ansicht 1_200



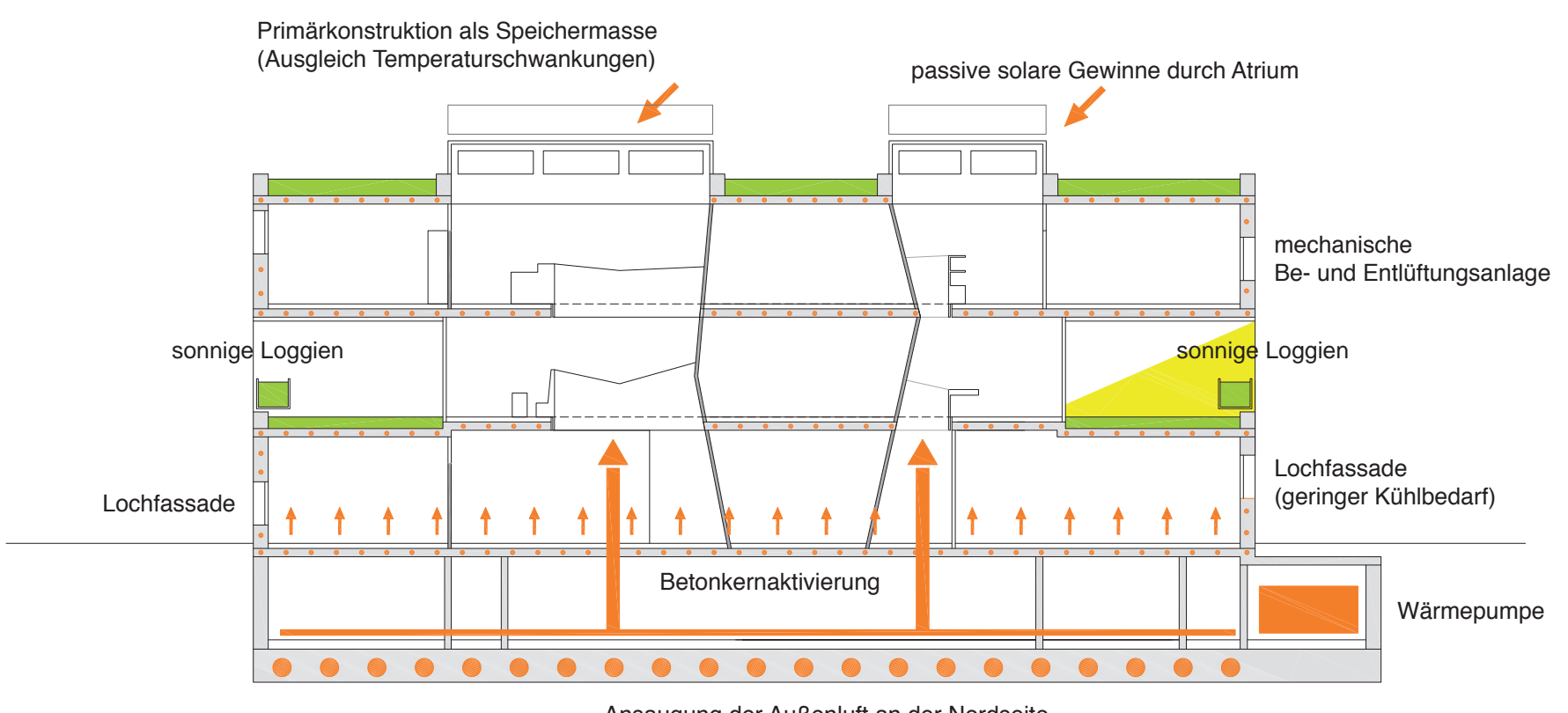
Nord - West - Ansicht 1_200

UMFASSENDE NACHHALTIGKEIT

Klimastandortgerechte und sommertaugliche Gestaltung:
Die Primärkonstruktion (Stahlbeton) dient als Speichermasse, die Temperaturschwankungen ausgleicht. Eine Wärmedämmung (30cm Mineralwolle) hält das Gebäude im Winter warm. Der Verzicht auf großflächige Glasfassaden hält den unerwünschten Wärmeeintrag im Sommer gering. Stattdessen wurde ein „robustes Gebäude“ mit Lochfassade gewählt, die ausreichend, jedoch nicht übertrieben Licht (Wärme) in die Büros bringt.
Effizienz bei Ressourcen und im Betrieb:
Das Gebäude wird in Böden und Wänden zum Heizen und Kühlen betonkernaktiviert. Die Raumschließungen wirken somit als zuverlässige Speichermasse. Weiters wird das Gebäude mit einer mechanischen Be- und Entlüftungsanlage mit hocheffizienten Wärmetauschern und Feuchterückgewinnung ausgestattet. Um die Energieeffizienz des Gebäudes zu steigern wird am Dach des Gebäudes eine Photovoltaikanlage errichtet, welche einerseits die Funktion der alternativen Stromversorgung erfüllt, andererseits als schwenkbare, bedarfsorientierte Beschattung der Glasdächer dient. (Kein Auftritt der Sonne auf horizontales Glas an Hitzetagen!) Die Frischluft für das Atrium wird über Luftbrunnen angesaugt und in einem in der Fundamentplatte eingebetteten Erdregister im Winter vorgewärmt, im Sommer vorgekühlt. (Aktivierung der Fundamentplatte- Energiespeicher)



Energiediagramm Sommer 1_200



Energiediagramm Winter 1_200

